

Die Jugendkirche

Artikel für Schülerzeitung

Von Jan Schattner und Saskia Hansen

Wenn die meisten Jugendlichen das Wort Kirche oder Gottesdienst hören, denken sie oft an die Zeit des Konfirmandenunterrichts. Regelmäßig dort aufkreuzen müssen und das nicht nur nachmittags, sondern auch ab und zu Sonntagmorgens zum Gottesdienst. Dann erzählte der Pastor in einer Endlospredigt irgendwas und man war froh, wenn man fünf oder sechs Kirchenlieder später endlich wieder gehen konnte.

Kein Wunder, dass das Interesse nach der Konfirmation dann nicht mehr so riesig war an Kirche und allem, was dazu gehört. Aber was müsste denn anders sein?!

Machen wir ein kleines Gedankenexperiment: Der Kirchenkreis sagt zu einer Hand voll Jugendlichen: Hey, ihr bekommt eine Kirche, 'nen Haufen Geld, macht was Tolles draus!

Okay, fangen wir an: Zuerst müssen natürlich ein paar Umbauten vorgenommen werden. Kirchenbänke raus, flotte Stühle rein, die kann man auch viel besser umbauen und anders verwenden. Dann geht's an die Beleuchtung. Die paar einsamen Deckenleuchten erzeugen gerade richtiges Schlummerlicht. Also Lampen raus, Traversen voll mit Scheinwerfern rein – hier schläft so schnell keiner mehr während des Gottesdienstes ein. Um ganz sicher zu gehen, kommen noch ein paar ordentliche Lautsprecher mit dazu – für den richtigen Sound.

Die Kirche ist also somit fertig, fehlen nur noch Veranstaltungen, Gottesdienste, Workshops... kurz, es muss Leben in die Kirche!

Fangen wir mit den Gottesdiensten an: Dank der Technik sind die ja nun schon mal nur noch halb so langweilig. Das reicht aber noch nicht. Der Gottesdienst wird ein bisschen umstrukturiert. Das heißt, die langen Predigten und Lesungen werden durch flotte Anspiele ersetzt und der Orgelspieler durch eine coole Band. Die Gottesdienste gestaltet dabei nicht der Pastor (der spielt bestenfalls Bass), sondern den machen Jugendliche. Ganz alleine und richtig gut! Natürlich geht es weiterhin um Gott, aber auf eine neue Art und Weise. Nur Gottesdienste machen ja aber noch keine Kirche. Wie wäre es also mit Großveranstaltungen wie Bandabende, Sommerfeste oder Konfifestivals, die von uns Jugendlichen geplant und durchgeführt werden?

Damit uns zwischendurch keiner vom Fleisch fällt ist natürlich ein hauseigenes Catering-Team von Nöten, dass uns bei jedem Event mit Essen versorgt. Und wer will sich dieses Projekt nun in natura ansehen? Das ist gar nicht so schwer, denn die Jugendkirche steht in Hamburg und hat ihre Türen für Besucher weit geöffnet. Aber auch Jugendliche, die jetzt Blut geleckt haben und weiterspinnen wollen, dürfen unbedingt vorbeikommen. Alle sind herzlich willkommen!

Veröffentlichung in dieser oder abgeänderter Form ausdrücklich gegen Zusendung einer Kopie und Erwähnung der Autoren erlaubt. Bilder auf Anfrage.